

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalereignisse und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 55.

Sonnabend, den 10. Mai 1890.

56. Jahrgang.

Die Stärkung der Seeresmacht und der Weltfriede.

Zur großen Freude der deutschen Nation und zum Troste der gesammten Kulturwelt hat sich die jüngste Thronrede Kaiser Wilhelms über das Vertrauen in die Erhaltung des Weltfriedens sehr günstig geäußert. Was indessen schon längst allen Sehenden bekannt war, hat der Kaiser auch gleichzeitig klar und schlicht verkündet, daß nämlich der Friede in Europa hauptsächlich dadurch in den letzten Jahren erhalten worden ist, daß Deutschland mit seinen hohen Verbündeten voll und ganz, offen und ehrlich für die Friedenspolitik eintrat. Das Eintreten für die Erhaltung des Friedens hat aber nur einen wirklichen Erfolg, wenn den Worten der Diplomaten ein scharfes, wuchtiges Schwert nöthigenfalls zur Seite steht. Würde daher das deutsche Schwert dem Auslande nicht mehr so stark und scharf erscheinen oder würden, um mit den Worten des Kaisers zu reden, durch die Rüstungen der Nachbarstaaten die Machtverhältnisse verschoben, so daß das politische Gleichgewicht verloren ginge, so würde dadurch auch die Erhaltung des Friedens gefährdet. Die elementare Wahrheit dieses politischen Grundsatzes darf eine Nation niemals außer Acht lassen, wenn sie sich nicht furchtbaren Niederlagen aussetzen will. Vor allen Dingen dürfen sich die Staatslenker aber auch nicht durch zeitweilige friedliche Strömungen, wie gegenwärtig eine solche offenbar in Europa vorherrscht, davon abhalten lassen, ihre Pflicht in Bezug auf die Erhaltung des Friedens und des vaterländischen Besitzes durch die in Folge der drohenden Verschiebung der Machtverhältnisse nothwendig gewordene Stärkung der Seeresmacht zu thun. Diese politischen und militärischen Erwägungen, welche dahinführen, daß Frankreich und Rußland Meer, zumal was die Ausrüstung und Stärke der Artillerie anbelangt, dem deutschen Heere schließlich überlegen sein müßten, haben die Forderung, daß die Reichsarmee um 70 Batterien vermehrt und die Grenzbataillone der Infanterie und Grenz-Éscadrons der Kavallerie sämmtlich auf den sogen. hohen Etat gebracht werden sollen, nothwendig gemacht. Es sollen demnach künftig 6000 Rekruten mehr eingestellt und die Friedenspräsenz des deutschen Heeres soll im Ganzen um 19,000 Mann in Folge der Neuformation erhöht werden, so daß vom 1. Oktober 1890 ab das deutsche Heer im Frieden 486,983 Mann zählen würden. Bei dieser Erhöhung der Friedensstärke muß betont werden, daß dieselbe den französischen Heeresverstärkungen gegenüber nur eine sehr bescheidene ist, denn das neue französische Wehrgesetz führt die allgemeine Wehrpflicht viel rücksichtsloser durch als das deutsche, in Frankreich giebt es, abgesehen von vollständiger Untauglichkeit, grundsätzlich keine Befreiung vom Militärdienste mehr, und stellt man in das französische Heer jährlich 220,000 Rekruten ein, während in das deutsche auch nach der geplanten Erhöhung und einschließlich der Ersatzreserven nicht ganz 200,000 Rekruten jährlich eingestellt werden. Die Friedensstärke des französischen Heeres tritt daher vom Jahre 1891 bereits mit 520,548 Mann auf, ist also nun rund 52,000 Mann stärker als die des deutschen Heeres. Daraus ergibt sich mit den Jahren für den Kriegsfall eine rechnerische Mehrtheit von mehr als einer halben Million französischer Soldaten über das deutsche Heer. Sehr in Betracht kommt auch, daß die französische Artillerie 480 bespannte Batterien aufzuweisen hat, während die gesammte deutsche bisher nur 364 zählte, also auch nach der Vermehrung um 70 Batterien noch immer die Zahl der französischen nicht erreicht hat. Es geht daraus sehr deutlich hervor, daß die neue deutsche Wehroelage nur im Interesse des Vaterlandes und des Weltfriedens nöthige Verstärkungen verlangt und daß Deutschland schon jetzt sich mehr auf die Längigkeit als auf die Zahl seiner Truppen verlassen muß, zu-

mal wenn man bedenkt, daß das im Herzen von Europa liegende deutsche Reich sehr leicht in die Lage kommen kann, nach zwei Seiten hin Gegner bekämpfen zu müssen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Von Hrn. Branddirektor Müller werden wir ersucht, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß sich in der Bekanntmachung des hiesigen Stadtrathes, die Feuerwehrrückung am nächsten Sonntag betr., insofern ein Irrthum eingeschlichen habe, als nunmehr alle vor dem 31. Dezember 1844 (nicht wie bemerkt 1845) Geborene von fernerer Dienstleistung befreit seien. — Alle im Jahre 1845 Geborenen bleiben demnach bis zum 31. Dezember laufenden Jahres noch dienstpflichtig.

— Einen, namentlich für die jetzige Jahreszeit, ungemein wichtigen Vortrag zu hören, war am Donnerstag den Mitgliedern unseres Turnvereins geboten, indem Herr Lehrer Eidner über die „Schlangen“ in allgemein verständlicher und belehrender Weise sprach. Nachdem Redner die verschiedenen bei uns vorkommenden Schlangenarten erwähnt, ging er auf die einzige in unserer Gegend auftretende Giftschlange, die Kreuzotter, über und schilderte deren Bau, Lebensweise und Eigenthümlichkeiten in so ausführlicher Weise, daß seine Absicht, die in Bezug auf die Schlangengift leider noch so häufig wahrzunehmenden Irrthümer nach Möglichkeit mit zu beseitigen, wohl erreicht worden ist, denn das Interesse, welches dem Vortragenden gezollt wurde, war ein sehr reges. Zum Schluß gab der Vortragende noch einige Winke hinsichtlich des Fanges der Kreuzottern, sowie über die nach einem Biß anzuwendenden ersten Schutz- und Hilfsmittel. Durch Vorzeigung zahlreicher Präparate wurden die Ausführungen wesentlich unterstützt und erregten diese Gegenstände gleichfalls allgemeines Interesse. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Darbietungen. — Hierauf wurde beschlossen, nächsten Sonntag eine Turnfahrt über Reinhardtsgrimma, Schlottwitz durch das Müglitzthal nach Glashütte unter Beteiligung der Turnschüler zu unternehmen, und wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten die betreffenden Lehrern und Eltern ihren Schülern die freie Zeit hierzu gewähren.

— Die Zeit, in welcher frische Pilze als schmackhaftes Nahrungsmittel die Speisarten wieder bereichern werden, ist nicht mehr fern. Der durch anhaltenden Regen der letzten Tage mit Feuchtigkeit getränkte Boden bedarf nur etwas höherer Temperatur. Es ist darum wieder Pflicht, zu mahnen, das genannte Volksnahrungsmittel nicht dadurch immer feltener zu machen, daß man die Schwämme und Pilze mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißt und so jeden Nachwuchs unmöglich macht. Im Interesse aller Pilze Genießenden sollte jeder Pilzsucher auf das im Boden gebliebene Stück eine Hand voll Erde streuen, damit dasselbe nicht von den Maden vernichtet wird. Ferner fördere man das Wachstum der Pilze dadurch, daß man in zweckmäßiger Weise geeignete Schwämme mit ihren Sporen aussetzt und vergräbt.

Glashütte, 7. Mai. Heute früh wurden an den Felsen an der sog. Bärensteiner Brücke von einem hiesigen Uhrmacher durch einen Ruthenhieb 2 Kreuzottern mittlerer Größe erlegt, für welche dann auch der von der königl. Amtshauptmannschaft ausgelegte Preis ausgezahlt wurde.

— Heute feierten Herr Uhrmacher Freyßner und Frau die silberne Hochzeit. Zahlreiche Freunde und Bekannte brachten dem Jubelpaar Geschenke und Glückwünsche.

— Auf Glashütter Revier an der Prießnitzthalstraße wurde heute von Spaziergängern ein starker Fischotter beobachtet.

Seyde b. Frauenstein. Die fiskalische Straß-

von hier nach Oberpöbel erfährt insofern eine seit Jahren gewünschte, höchst vortheilhafte Verlegung, als dadurch die bedeutende Steigung durch die sogenannten „Sandwiesen“ umgangen wird. Der Neubau des betreffenden Straßentraktes ist dem Bauunternehmer, Herrn Baumeister Köppler-Freiberg, zur Ausführung übertragen worden. Vorigen Dienstag hat der Bau seinen Anfang genommen. Bereits am 1. Oktober d. Jahres soll die neue Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Gegenwärtig werden ca. 80 Arbeiter, welche sich zumeist aus Tischehen und Polen rekrutiren (nur 2 sächsische Arbeiter sind bis jetzt be-theiligt), beschäftigt. Man beabsichtigt aber, die Strecke, behufs Fertigstellung bis zur gesetzten Frist, mit circa 300 Arbeitern zu belegen.

Possendorf. Innerhalb 8 Tagen starben zwei Kinder des Bergarbeiters Gustav Rasche hier, im Alter von 4 und 5 Jahren am Scharlachfieber mit Diphtheritis im Gefolge, und ist durch diese Todesfälle die betreffende Familie in tiefes Leid verlegt worden. Gegenwärtig liegen in der Familie noch 4 Kinder an dieser Krankheit darnieder.

Dresden. Zu achtwöchentlicher Reserveübung werden, wie im vor. Jahre, so auch in diesem wieder die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen einberufen, und zwar nicht etwa nur jene, die auf ihre Reklamation hin oder aus sonstigen Gründen im vorigen Jahre von der Übung zurückgestellt wurden, oder welche Unteroffiziere geworden sind, sondern alle. So passirt es vielen, welche erst im Herbst 1888 ihre Dienstzeit beendet haben, dann 1889 im August oder September eine Übung mit Manöver geleistet haben, daß sie in diesem Jahre abermals, und zwar von Mitte Mai bis Mitte Juli, eintreten müssen.

— Der für dieses Jahr geplante zweite Sonderzug sächsischer Militärvereine, ein Unternehmen des Vorstandes des hiesigen Militärvereins „Jäger und Schützen“, des Hrn. Kaufmann A. Kiedel (Kohlenhandlung, Freiburger Straße 37), soll von hier am 21. Juli nach Elßab-Lothringen abgehen. Die Fahrkarten sind im Komptoir des Obgenannten bis 10. Juli d. J. zu bestellen bez. anzumelden. Der Fahrpreis beträgt für 2. Klasse 60 M., 3. Klasse 40 M. bei 21-tägiger Gültigkeitsdauer. Die Rückfahrt vom Endziel kann innerhalb der Fristzeit mit jedem fahrplanmäßigen Zuge erfolgen, auch kann die Rückfahrt ähnlich wie bei den Rundreisen noch unterbrochen werden. Der Billetpreis ist ein sehr billiger. Das Rundreisebillet auf derselben Tour würde reichlich das Doppelte kosten. Beteiligen kann sich jeder ehemalige Soldat nebst Angehörigen oder Freunden.

— Bei Lauja unweit Dresden wurden, wie Archiv-rath Dr. jur. Theodor Distel in Dresden mittheilt, früher Rubine gefunden. Einem Bericht E. W. Tenzel's im I. f. Hauptstaatsarchiv (III, 12 fol. 15 Nr. 1a Bl. 92) an den Fürsten Egon von Fürstenberg (d. d. Arnstadt, 25. Juli 1704) ist dies zu entnehmen. T. hatte die verlassene Goldwäscherei daselbst besucht und unter dem Golde auch 2 Rubinkörner „gesichert“, welche der bekannte Stempelschneider Omeis in Dresden an sich nahm. Flimmergold fand T. dort im Umkreise von 2 Meilen öfters, besonders in Fahrwegen, wenn es Platzregen gab; er ging auch der Quelle nach und kam auf Gestein, von welchem, dem bergmännischen Ansehen nach, solches abgerissen worden war.

Stolpen. In hiesiger Gegend ist die Influenza noch immer nicht vollständig erloschen. Es tauchen dann und wann noch Fälle auf, die nicht selten recht bedenklich sind.

Freiberg. Vom kgl. Landgericht wurde am 7. Mai der vormalige Privat-Postunterbeamte Karl Gottfried Lehmann in Rabenau wegen Unterschlagung ihm anvertraut gewesener Geldbeträge von 5 M. und bez. 5 M. 20 Pf. zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, da-

gegen von der weiteren Anklage der Unterdrückung von Postsendungen freigesprochen.

Freiberg. Die Fürsorge unserer städtischen Behörde zeigte sich jüngst wieder darin, daß vom 1. April d. J. an eine fest besoldete Stelle für den Zeugwart der Feuerwehr gegründet worden ist. Derselbe ist mit einem jährlichen Gesamteinkommen von 1240 Mark angestellt worden und hat außer der Pflege der Geräte die Listenführung zu besorgen, sowie die Kammer der Mannschaftsausrüstung zu verwalten. Da zur Zeit ein eigenes Gerätehaus noch nicht vorhanden (die Frage beschäftigt aber bereits den Feuerlösch-Ausschuß), so sind die Mannschaftskammer und die Dienststelle der Feuerwehr einstweilen in die früheren Räume der Stadtpost untergebracht worden. Außer vorstehendem Gehalt werden Seiten der Stadt noch vergütet: der Schriftführer mit jährlich 180 M., der Hausmeister des Turnvereins in seiner Eigenschaft als Vot mit 100 M., die Hornisten mit 250 M. jährlich. Die Stadtkasse zahlt außerdem zur Unterstützungskasse der Feuerwehr jährlich 200 M., sowie für jede geleistete Theaterwache 1 M. 50 Pf. Die von der Landesbrandkasse und den Privatfeuerversicherungsgesellschaften der Feuerlöschkassen zuzuführenden Beiträge werden angesammelt, um erforderlichen Falles zum Bau eines Gerätehauses oder der Einrichtung elektrischer Feuermelder Verwendung zu finden.

Mecran. Die Färbereiarbeiter verlangen 20 Prozent Lohnerhöhung, 11stündige Arbeitszeit und bei Sonntagsarbeit 100 Prozent Lohnerhöhung. Da diese Forderungen abgelehnt wurden, stellten am 7. Mai die Arbeiter von 5 bedeutenden Firmen die Arbeit ein.

Pausa. Hier herrscht große Freude: Fortuna hat es gewollt, daß am ersten Ziehungstage der 5. Klasse der kgl. sächs. Landeslotterie der Gewinn von 150,000 Mark in die Kollektion des Herrn Rudowsky hieselbst fiel. Eine größere Anzahl mittelloser Bewohner ist Teilnehmer an dem hervorragenden Gewinn, nicht zum geringsten Theil solcher, welche seiner Zeit beim Krach des hiesigen Vorwärtsvereins hart betroffen worden sind.

Schneeberg. Bei dem Anflug des Walpurgischießens wurden hier mehrere Personen durch Schrotschüsse verletzt; ein Tischlergeselle erhielt einen Schuß oberhalb des linken Auges in die Stirne, ein 14 Jahre altes Mädchen einen solchen in das Bein oberhalb des Knöchels (das Geschöß ging durch das Bein) und ein gleich alter Knabe einen Schrottschuß in den Rücken. Zwei der Verletzten mußten sofort in ärztliche Behandlung treten.

Dybin. Der Bahnbau Zittau-Dybin-Jonsdorf ist innerhalb der letzten Wochen ungemein vorgegangen. Die Bauleitung ist in andere Hände übergegangen, welche den Bau sehr fördert. Am Bahnhof Bertsdorf ist von den daselbst errichteten Gebäuden eines unter Dach, ein zweites wurde dieser Tage gerichtet, das dritte ist ebenfalls schon bis zu ziemlicher Höhe gebiehn. Die Bahnstraße, namentlich auf Obersdorfer Flur, ist auf vielen Stellen im Bau ziemlich weit vorgeführt, Kanäle sind theils fertig, theils in der Arbeit. Auf der Hauptstraße arbeitet derzeit unter Leitung zweier italienischer Subunternehmer ein Völckchen aus allen Ländern und Sprachen: Schweizer, Italiener, Tyroler, Kroaten und Tschechen, bis jetzt, mit einer Ausnahme, in friedlicher Schaffenslust. Der Bau des Bahnhofgebäudes in Dybin, zu dem flott Material angefahren wird, ist dem Baumeister Junke in Zittau übertragen worden. Das Gebäude, im Schweizerstil geplant, besteht aus einem Mittelteil in Ziegelbau und Etage mit Holzverkleidung. Einerseits ist daran direkt angebaut eine größere offene Wartehalle, andererseits der Güterschuppen. Der Zeichnung nach wird die ganze Anlage ein freundliches Bild gewähren. Bis 15. September ist das Bahnhofgebäude fertig zu übergeben. Zum 1. Oktober hofft man, daß die Eröffnung der Bahn erfolgen wird.

Dschah. Eine radikale Manier, einer Arbeitseinstellung zu begegnen, hat ein Rittergutsbesitzer in der Nähe des Städtchens Mägeln bei Dschah angewandt. Die dort in Diensten stehenden Polen, welche bei freier Wohnung und Kost eine Tageslohn von 80 bis 120 Pf. erhalten, ließen dieser Tage den Gutsherrn um eine Lohnerhöhung bitten. Die Antwort, die dieser der Deputation ertheilte, bestand darin, daß er den Sprecher derselben tüchtig durchprügelte — und die Sachverständigen gingen nunmehr, ohne an Lohnerhöhung oder Arbeitseinstellung zu denken, wieder ruhig an ihre Arbeit.

Rossen. Der milde Winter im Verein mit der günstigen Frühjahrswitterung hat den Saatenstand hiesiger Gegend so gefördert, daß bereits auf einzelnen Aedern die Kornähren sich zeigen, gewiß in Anbetracht der frühen Jahreszeit ein seltenes Ereigniß.

Leisnig. Am 1. Mai sollte sich der Schuhmacher Friedrich Benedict aus Altleisnig vor dem kgl. Landgericht Leipzig wegen Urkundenfälschung und Betrugs verantworten, war aber nicht erschienen und sollte des-

halb gestern verhaftet werden. Das Haus, welches Benedict ganz allein mit Familie bewohnte, wurde verschlossen vorgefunden. Man vermutete, daß sich derselbe darinnen versteckt aufhalte, weshalb man sich Eingang in dasselbe verschaffte. Den Eintretenden kam ein Leichengeruch entgegen und bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. In einer Kammer im ersten Stockwerk wurde die Frau im Bette liegend, zugebedt, ermordet und schon stark in Verwesung übergehend, vorgefunden. Bei weiterer Durchsichtung fand man in einem zugemachten Koffer das Kind unter alten Sachen versteckt, ebenfalls als Leiche vor. Aus mehreren Notizen, welche Benedict noch geschrieben und zurückgelassen hat, ist zu schließen, daß er selbst der Mörder war, sich dann flüchtete, und ein Leid angethan haben dürfte. Bis jetzt konnte noch keine Spur von dem Mörder gefunden werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag nahm in der Sitzung vom 7. Mai die Wahl seines Vorstandes vor. Bei der Präsidentenwahl wurden 353 Stimmzettel abgegeben; 13 waren ungültig, 336 Stimmen erhielt Landesdirektor von Levetzow, welcher die Wahl annahm und allen Parteien dankte: „Ich werde niemals vom legalen, offenen und wahren Wege abweichen, der allein zum Ziele führt. So lange ich das Präsidium führe, ist des Reichstages Ehre meine Ehre und das Interesse jedes Mitgliedes mein Interesse.“ Nachdem von Levetzow den Präsidentenstuhl eingenommen, dankte er dem hochverehrten Alterspräsidenten: Dem Reiche werde es frommen, wenn der Abg. Graf Moltke noch öfter und in alter Frische die Alterspräsidentenstelle einnimmt. Zum Zeichen des Dankes für den Alterspräsidenten Moltke erhob sich das Haus. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Graf Vallestrom mit 304 von 333 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Dr. Baumbach mit 274 von 314 Stimmen gewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl dankend an. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Windthorst wurden per Akklamation die Abg. Graf Kleist-Schmenzin, Wichmann, Müller-Marienerwerder, Boul, Porsch, Holzmann, Schmidt-Elberfeld und Hermes-Jauer zu Schriftführern berufen, ferner die Abg. Kochmann und Böttcher zu Quästoren. Eingegangen ist ein Schreiben des Reichskanzlers Generals von Caprivi, worin derselbe seine Ernennung zum Reichskanzler anzeigt. Der Präsident weist auf die unsterblichen Verdienste des Fürsten Bismarck als des ersten deutschen Reichskanzlers um die Aufrichtung, den Ausbau und die Machtstellung des Reiches hin. Dieselben werden und können im deutschen Volke und im deutschen Reichstage nimmer vergessen werden. Der Reichskanzler von Caprivi theilt die Ernennung des Kontreadmirals v. Hollmann zum Staatssekretär des Reichsmarineamts mit. Der Präsident theilte mit, daß der Abg. Dr. Harmening für die Dauer der Session wegen Festungshaft entschuldigt sei. Es liegt ein schleuniger Antrag der Abg. Auer und Genossen vor, das gegen die Abg. Kunert und Schippel schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session einzustellen.

— Der Senioren-Konvent des Reichstages hofft, daß der Reichstag seine Arbeiten bis Ende Juni erledigt haben wird.

— Nach der Fraktionsliste, welche im Bureau des Reichstages ausgegeben ist, stellt sich die Stärke der einzelnen Parteien wie folgt: Deutschkonservative 72 (einschließlich der drei Hospitanten von Meyer-Arnswalde, Graf von Schlieffen-Schlieffenberg und Frhr. Horn von Bulach-Elsah), Reichspartei 20, Centrum 111 (einschließlich fünf Hospitanten der Deutschhannoveraner), Polen 16, Nationalliberale 41 (einschließlich des Hospitanten Dr. Petri-Strahburg), Freisinnige 64, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 35, bei keiner Fraktion 28, darunter 10 Elsässer, 5 Antisemiten und 6 Deutschhannoveraner. Es ist bemerkenswerth, daß die Deutschhannoveraner sich derart in zwei Gruppen theilen. Außerdem sind als bei keiner Fraktion verzeichnet: Prinz zu Carolath-Schönau, Frhr. von Hornstein, Johannsen, Langensfeld (Schaumburg), Köfide (Dessau), Thomsen, Wisser (Jena).

— Der Arbeiterschutz-Gesetzentwurf der sozialdemokratischen Fraktion hält vorläufig an dem zehnstündigen Maximal-Arbeitstag fest. Die Maximalarbeitszeit soll stufenweise vermindert werden, so daß, wenn der zehnstündige Arbeitstag etwa 2 1/2 Jahre bestanden hat, der neunstündige an seine Stelle treten wird, der dann nach einer gewissen Zeitdauer durch den achttündigen Normalarbeitstag abgelöst werden soll.

— Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig Erwägungen darüber statt, ob es nicht angesichts der im Laufe der Jahre eingetretenen Zunahme von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung mit zum Theil erheblicher Längenausdehnung und stetig wachsendem Verkehr angezeigt erscheint, die Beförderung von Per-

sonenzügen mit erheblicherer Geschwindigkeit, als sie der § 27 der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen — 30 Kilometer in der Stunde — vorschreibt, zuzulassen. Zugleich werden auch Vorschläge wegen Abänderung verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizeireglementes, der Signalordnung und der Normen für Bau und Ausrüstung erwogen. Bei der eingehenden Prüfung, welcher diese Vorschläge unterworfen werden müssen, dürfte jedenfalls längere Zeit vergehen, ehe eine Entscheidung in dieser Richtung möglich sein wird. Da indessen in Bezug auf die Personalbeförderung auf einzelnen untergeordneten Bahnen das Bedürfnis einer größeren Geschwindigkeit, als sie jetzt zulässig ist, sich immer dringender herausgestellt hat, so soll es in der Absicht liegen, für diese Bahnen eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde für zulässig zu erklären, falls in Bezug auf die Beschaffenheit des Bahnkörpers, die Ausrüstung des Betriebesmaterials u. d. die Sicherheit geboten wird, daß eine Gefährdung des Verkehrs nicht zu befürchten ist.

— Der jüngste Soldat der Reichsarmee ist der deutsche Kronprinz, der am Dienstag seinen achten Geburtstag feierte. Er bekleidet seit dem 27. Januar 1889 die Charge eines Gefreiten im ersten Garde-Regiment zu Fuß. An ihrem zehnten Geburtstage erhalten die preussischen Prinzen den Rang eines Sekonde-Leutenants im genannten Regimente.

— Ueber neuere Versuche zur Feststellung der Durchschlagskraft des Gewehres und der Munition 88 werden aus Berlin interessante Einzelheiten berichtet. Das Ergebnis von je 5 Schuß auf nachstehende Ziele war bei 100 m Entfernung folgendes: Doppelte Breterwände von 25 mm Stärke, deren 25 cm weiter Abstand mit Sand gefüllt war: Durchschossen. Die gleichen Breterwände, deren 20 cm Abstand mit kleingeschlagenen Feldsteinen gefüllt war: Nicht durchschossen. Eine 3 mm starke Eisenplatte: Durchschossen, eine 8 mm starke Eisenplatte: Durchschossen, eine 8 mm starke Stahlplatte (Krupp): Nicht durchschossen, 15 1/2 cm starkes Eichenholz: Durchschossen, 30 cm starkes Eichenholz: Durchschossen, 53 cm starkes Eichenholz bei zwei Schuß: Durchschossen, bei drei Schuß bis 51 cm eingedrungen. Ein frischer 38 cm starker Kiefernstamm: Durchschossen, 30 cm Tannenholz: Durchschossen, 50 cm starkes Tannenholz: Durchschossen, 60 cm starkes Tannenholz: Durchschossen. Vier felbmäßig gepackte Tornister hintereinander: Durchschossen. Naß aufgeworfener Sand: Eindringungstiefe 70 cm. Zwölf Tannenbreter von 25 cm Stärke mit 50 cm Abstand aufgestellt: 2 Geschosse durchschlugen alle Breter, drei drangen bis an das zwölfte Bret. Auf 24 cm breite Ziegelmauer Salvenfeuer von 25 Schüssen auf 400 m: Bei der zweiten Salve durchschossen, bei der sechsten Breche gelegt. Auf 48 cm breite Ziegelmauer: Salvenfeuer von 25 Schüssen auf 200 m Entfernung: Bei der dritten Salve durchschossen, bei der neunten Breche gelegt.

— Die Einführung des kleinkalibrigen Gewehres hat in der Metallindustrie enorme Umwälzungen hervorgerufen. Früher war zur Herstellung der Kugeln nur weiches Blei nötig, wobei beobachtet und festgestellt wurde, daß die Kugeln beim Aufschlagen auf feste Körper sich abplatteten; das neue Gewehrsystem macht jedoch bei Anfertigung der Kugeln den Zusatz von Antimon nötig, durch welches die letzteren derartig verhärtet werden, daß sie ohne Schwierigkeiten auf größere Entfernungen widerstandsfähigere Körper durchschlagen. In Spandau ist man seit Monaten mit der Herstellung dieser Kugeln beschäftigt und werden dort solche Quantitäten von Blei und Antimon gebraucht, daß auf unseren Bleimärkten das letztere Metall eine Preissteigerung um nahezu das Doppelte erfahren hat. Die Regierung hat erst vor wenigen Wochen 300 Centner Antimon ankaufen lassen, und sind infolgedessen die Lager und Bestände in diesem Metall, das nur wenig gefunden wird, gänzlich geleert.

— Eine sehr erfreuliche Erweiterung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes im Reiche steht unmittelbar bevor. Der Reichshaushaltetat setzt für das laufende Jahr nahezu 8 Mill. M. für diesen Zweck aus. Davon sollen, wie wir hören, nach dem aufgestellten Plane zunächst verwandt werden 3,099,500 M. für Erweiterung der Stadtfernsprechanlagen und für Fernsprecherbindungen zwischen verschiedenen Städten; ferner 1,928,000 M. für neue Telegraphen-Anstalten, besonders auf dem Lande, 761,900 M. für Verbesserung der Telegraphenlinien, Herstellung von Doppelgestängen, Umwandlung oberirdischer Leitungen in unterirdische, endlich 87,500 M. für Erweiterung der Rohrpostanlagen in Berlin und Hamburg. Die bezüglichlichen Arbeiten sind an vielen Punkten bereits in Angriff genommen und schreiten bei der günstigen Witterung rüstig fort, so daß in einigen Wochen mehrere Hunderte neuer Telegraphenstationen im Reiche und verschiedene Stadtfernsprechnetze zur Eröffnung gelangen werden. Der Rest jener Summe wird unter Anderm für die

Verbesserung der Seelabel nach den friesischen Inseln, sowie für Herstellung einer unterirdischen Telegraphenleitung von Dresden zur bayerischen Grenze zum Anschlusse an das von der bayerischen Verwaltung zu legende Kabel München-Hof verwandt werden.

Die deutsche Mission nach Marokko, welche dazu bestimmt war, den neuernannten deutschen Vertreter dort einzuführen und gleichzeitig Gesandte des Kaisers an den Sultan zu überbringen, hat am 27. April ihren feierlichen Einzug in Fez gehalten und die glänzendste Aufnahme gefunden. Jedenfalls wird der Vorgang auch dazu dienen, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Sultanat Marokko, die namentlich auf handelspolitischem Gebiete von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit sind, noch mehr zu festigen und inniger zu gestalten.

Bodum. Die konstituierende Versammlung des neuen Bergarbeiter-Verbandes hat am 4. Mai ein Statut angenommen, demzufolge Sozialdemokraten als Leiter und Mitglieder des Verbandes ausgeschlossen sind.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es dieser Tage zu eingehenden Erörterungen der Arbeiterfrage gekommen. Im Ausschusse zur Vorberathung der Vorlage, betr. Errichtung von Arbeiterkammern, wurde dieselbe am Montag einer lebhaften Erörterung unterzogen, nach deren Schluß der Entwurf an das Unterkomitee zur eventuellen Abänderung zurückging. Im Plenum aber gab die Berathung des Handelsbudgets am Dienstag Anlaß zu einer Berührung der Arbeiterfrage, wobei der Handelsminister Marquis Bacquhem eine längere Erklärung abgab: Dieselbe betont, daß die österreichischen Staatsbetriebe schon aus höheren prinzipiellen Gesichtspunkten ihren Arbeitern den geforderten Feiertag vom 1. Mai nicht bewilligen konnten und weist ferner darauf hin, daß die Arbeiter von den Agitatoren über die Fortschritte, welche der Arbeiterstand bezüglich seiner sozialen und wirtschaftlichen Stellung in letzter Zeit gerade in Oesterreich gemacht habe, in Unkenntniß gelassen würden.

Frankreich. In der Dienstagssitzung der französischen Deputiertenkammer gelangte die Wirthschaft des bisherigen Pariser Gemeinderathes und weiter die gegen die Proteste der Ultraradikalen erfolgte Inhaftirung des Seinepräsidenten im Pariser Rathhause zur Sprache. Von Seiten der radikalsten Elemente unter der republikanischen Partei war hierbei offenbar beabsichtigt worden, dem Minister des Innern, Constans, wegen seines energischen Verhaltens am 1. Mai ein Bein zu stellen, aber diese Absicht mißglückte vollständig. Die Erklärungen Constans' wurden von der Mehrheit des Hauses beifällig aufgenommen und nachdem der sich gegen Constans richtende Antrag der äußersten Linken auf einfache Tagesordnung mit 291 gegen 105 Stimmen abgelehnt worden war, billigte die Kammer in einer mit 413 gegen 55 Stimmen an-

genommenen Tagesordnung ausdrücklich die Erklärungen des Ministers.

Die Lage im Streikgebiet des nördlichen Frankreich bessert sich endlich, da zahlreiche Arbeiter zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt sind; die Häupter der sozialistischen Partei in Lille, Roubaix und Tourcoing, wurden verhaftet.

In Lille in Nord-Frankreich, wo die Streikbewegung ganz bedenklich zugenommen hat, wurden in der Nacht zum 8. Mai 10,000 Personen, die sich zusammengerottet, von der Polizei angegriffen. Mehrere Militärs wurden schwer verwundet, viele Civilpersonen niedergetreten und erdrückt.

Belgien. Mit der Brüsseler Antislaverei-Konferenz will es nicht recht vorwärts gehen. Die Eifersüchtelei und der Widerstreit der Interessen sind schwere Hindernisse, an deren Beseitigung schon seit fast sechs Monaten gearbeitet wird. Und noch heute schwebt Konferenzbevollmächtigter Mangel an Anweisungen ihrer Regierungen vor und hindern den Abschluß der Berichte, welche die Grundlage der von der Konferenz zu beschließenden Generalakte bilden sollen. Die Konferenz will jetzt diese Akte feststellen. Fertigestellt ist der Bericht über die Unterdrückung des Negerhandels auf dem Meere; auch der Bericht der Kommission über die Beseitigung des Negerhandels auf dem Lande ist bereit, aber dieselbe hat sich über den Waffenhandel und die Auslieferung von Uebertretern nicht einigen können. Die Kommission über die Alkoholbesteuerung ist noch zu gar keinem Entschlusse gekommen und die Berichte über die in den Einfuhrorten gegen den Negerhandel zu treffenden Maßnahmen, wie über die Errichtung internationaler Nachweisungsbureaus harren noch immer der Beendigung, weil einzelne Vertreter ohne Anweisungen sind. Es ist also nicht abzusehen, wann die Konferenz ihre Arbeiten endlich zum Abschlusse bringen können. Keinesfalls aber wird dieselbe die von ihr gehegten Hoffnungen ernsthaft erfüllen oder gar den Negerhandel wirksam beseitigen. Man wird einige das Uebel einschränkende Maßnahmen, wobei auf deren Ausführung noch viel ankommen dürfte, beschließen.

Italien. In Italien ist durch die Senatsbeschlüsse in Sachen des Gesehtwurfs betr. die Reform der öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten („opere pie“) eine parlamentarische Krisis entstanden. Der Senat lehnte Art. 87 der Vorlage, welcher es ausspricht, daß die Umbildung der opere pie nothwendig gewesen sei, weil dieselben den Verhältnissen nicht mehr entsprächen, mit bedeutender Mehrheit ab und blieb auch bei seinem Beschlusse trotz der energischen Einwendungen des Ministerpräsidenten Crispi stehen; schließlich genehmigte der Senat die so abgeänderte Vorlage in geheimer Abstimmung mit 106 gegen 54 Stimmen. Die Weiterentwicklung der Krisis erscheint noch ungewiß.

Rußland. Mit aller Strenge wird in den nicht russisch sprechenden Provinzen des Zarenreiches das

Verbot der Muttersprache gehandhabt. Jeder ohne Unterschied des Standes muß russisch sprechen und selbst im vertraulichsten Verkehr innerhalb seines eigenen Hauses darf er sich der heimischen Sprache nicht bedienen. Die Regierung hat ein förmliches Spionagesystem organisiert und alle Diensthofen und Handwerker sind aufgefordert, es sofort zur Amtskennntniß zu bringen, wenn sie irgend ein nicht russisches Wort erlauschen. Ein Junge wurde aus der Schule entlassen, weil er seinen Namen nicht russisch geschrieben, eine alte achtbare Dame vor Gericht geschleppt, weil sie ihre Andacht in der verpönten Muttersprache verrichtet hatte. Die Sache rentirt sich, denn die unnachlässig aufgelegten Geldstrafen decken reichlich die Kosten der Späherdienste.

Britisch-Amerika. Man berichtet des Weiteren aus Montreal, daß die Aufregung über die entsetzlichen Scenen beim Brande der Irrenanstalt von Longpoint eine große ist. Das Feuer brach gleichzeitig an mehreren Stellen des Riesengebäudes aus, angeblich angelegt von Geisteskranken, die dadurch ihre Freiheit zu erlangen hofften. Während zur Rettung der zahlreichen Bettlägerigen übermenschliche Anstrengungen versucht wurden, griffen die tollwüthig gewordenen Kranken die Wärter an, andere erbrachen die Thüren und entflohen in die Felder, andere stoben auf die Dächer und stürzten beim Zusammenbruch des Hauptdaches in die Flammen. Viele sprangen aus den oberen Etagen auf das Pflaster. Die Zahl der unter den Trümmern Begrabenen ist noch nicht genau ermittelt.

Ost-Afrika. Reichskommissar Major Wismann hat das stark besetzte Kilwa eingenommen, nachdem es vorher von den deutschen Schiffen bombardirt worden war.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Sonntag Rogate, den 11. Mai. Früh 1/8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Sup. Dpik.

Hauptgewinne
5. Klasse 117. königlich sächs. Landeslotterie
(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
4. Ziehungstag am 8. Mai 1890.
5000 M. auf Nr. 4928 26943 84575. 3000 M. auf Nr. 358 3303 3817 6173 6992 8900 9128 10457 11634 13277 14498 20000 22518 22932 27408 28951 31038 35122 35141 36502 37252 37900 40793 41552 43884 44566 45857 46730 46910 49358 50169 51951 58700 60660 74976 75366 83162 89614 90775 94490 97123 97478.
5. Ziehungstag am 9. Mai 1890.
15,000 M. auf Nr. 14878 65694, 5000 M. auf Nr. 11307 29048 81378, 3000 M. auf Nr. 2583 4281 4403 5299 12009 15359 27832 29223 29257 36838 38126 38622 40814 41285 43060 43065 44550 45398 56442 57315 58154 60081 60111 61588 63135 69137 70506 73255 73492 78193 78588 80595 83545 85505 87571 94478 95158 99103 99962.

Amtlicher Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Pauline Christiane Kaden** geb. Zimmermann eingetragene Grundstück, Waldbühl, Folium 161 des Grundbuches, Nr. 297b des Flurbuches für Friedersdorf, nach demselben 1 ha 69,2 a groß, mit 19,22 Steuereinheiten belegt, auf 458 M. 50 Pf. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 14. Juni 1890, Vormittags 1/2 11 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner

der 2. Juli 1890, Vormittags 1/2 11 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Juli 1890, Vormittags 1/2 11 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 7. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.
Goldb.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Pauline Christiane Kaden** geb. Zimmermann eingetragene Gut Folium 160 des Grundbuches, Nr. 1D des Grundkatasters, Nr. 6, 180a, 181a, 300a, 306, 308, 309a, 309b, 311 des Flurbuches für Friedersdorf, nach demselben 7 ha 63,7 a groß, mit 293,87 Steuereinheiten belegt, auf 16139 M. 66 Pf. geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 14. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner

der 2. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 7. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.
Goldb.

Bekanntmachung.

Erstatteter Anzeige zufolge ist das von der hiesigen Sparkassen-Verwaltung unter Nr. 11947 auf den Namen „Emilie Henriette Schütze in Poffendorf“ ausgestellte Einlagebuch gestohlen worden oder sonst abhanden gekommen.

In dem Solches hierdurch bekannt gemacht wird, ergeht zugleich an den etwaigen Inhaber dieses Buches die Aufforderung, seine vermeintlichen Ansprüche an dasselbe bei deren Verlust binnen 3 Monaten, vom zweimaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei dem Kassirer der Sparkasse anzumelden.

Dippoldiswalde, am 5. Mai 1890.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Sonntag, am 11. Mai 1890, früh 7 Uhr,
soll eine Uebung der städtischen Pflichtfeuerwehr abgehalten werden. Es haben daher sämtliche Mannschaften derselben obgedachten Tages zur bemerkten Stunde auf ihren Sammelplätzen und zwar:

- Sektion 1 (Spritze Nr. 2) am Spritzenhaus (Brauhausstraße),
- " 2 (Spritze Nr. 4) am Spritzenhaus (Altenberger Straße),
- " 3 (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzel's Ecke),
- " 4 (Spritze Nr. 1) am Spritzenhaus (Kirchplatz),
- " 5 (Spritze Nr. 5) am Spritzenhaus (Brauhausstraße),
- " 6 (Leiterträger) am Leiterhaus (Altenberger Straße),
- " 7 (Rettungsmannschaften) am Kirchplatz (Hutmacherstr. Näser's Haus),
- " 8 (Effektenwache) am Kirchplatz (Fleischbank-Ecke),
- " 9 (Wasserträger) am Kirchplatz (Schneiderstr. Körner's Haus),

zu Vermeidung entsprechender Strafe pünktlich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Das Behindertsein von Mannschaften ist vorher bei dem betreffenden Sektionsführer rechtzeitig zu entschuldigen.

Die bis mit 31. Dezember 1844 (nicht, wie im Dienstagsblatte angegeben 1845) geborenen Mannschaften sind nunmehr von fernerer Dienstleistung befreit. Dippoldiswalde, am 3. Mai 1890.

Der Stadtrat.
Boigt.

Reisig-Versteigerung.

Sonnabend, den 10. Mai, Nachmittags 6 Uhr, soll auf dem Brand, Abtheilung 3 und 4 des Bärenfelder Reviers das Reisig auf dem Schlage meistbietend versteigert werden. Bärenfeld, den 8. Mai 1890.

Die königliche Forstrevierverwaltung.
D. Klette.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater, Fleischer und Wirthschaftsbesitzer

Sermann Börner, nach kurzen schweren Leiden heute früh 1/8 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.

Reinholdsbain, den 9. Mai 1890.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittags statt.

Für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem herben Verluste ihres Gethens sagt hierdurch innigsten Dank die Familie **Simon Ackermann.**

Herzlicher Dank.

Zu unserem 25jährigen Ehejubiläum sind uns von unsern lieben Kindern, Verwandten, Nachbarn und Freunden werthvolle Geschenke und Gratulationen ganz unerwartet überreicht worden, wofür wir hierdurch unsern innigsten und aufrichtigsten Dank aussprechen; dieser Tag wird uns unvergesslich bleiben.

Glend, am 7. Mai 1890.

Heinrich Wahl und Frau.

Wir erklären hierdurch, daß wir die mündliche, sowie thätliche Beleidigung gegen Herrn Wirthschaftsbesitzer **Heinrich Schmidt** bereuen und hierdurch demselben Abbitte leisten.

Karl Drechsler und Frau.

Die Impfung derjenigen Kinder, welche privatim von mir geimpft werden sollen, findet Mittwoch, den 14. Mai, Nachmittags von 2-3 Uhr in meiner Wohnung statt. **Dr. Pollack jun.,** Impfarzt.

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Schuhmacher

etabliert habe. Im Voraus den mich Beehrenden saubere, dauerhafte und billige Ausführung versichernd, bitte bei Bedarf um gefl. Berücksichtigung.

Dippoldiswalde, am 9. Mai 1890.

Ernst Knobloch,

wohnhaft im **Gasthof zur Sonne,** 2 Treppen.

Reizende Neuheiten

in **Tricot-Tailen, Tricot-Blousen, Satin-Blousen**

von 1 M. 75 Pf. an.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Richard Heinrich

Oberthorplatz. Oberthorplatz.

Zu Sonn- und Festtagen empfiehlt **Sahnenrollen, Windbeutel, Mohnkuchen, Cremekuchen und verschiedenen Dessertkuchen** **M. Berger.**

Holz-Auktion.

Im **Berthold'schen Gasthofe zu Reichstädt** sollen **Montag, den 12. Mai 1890,** von Vormittags 8 Uhr an, die nachverzeichneten, im herrschaftlichen Reichstädter Forstreviere aufbereiteten Hölzer, als:

- 170 Stück Niegel- und Bohlenhölzer,
- 10 rm weiche Scheite,
- 12 3/4 - weiche Knüppel,
- 3 3/4 - weiche Aeste,
- 91 Gebund hartes Reisig,
- 4520 - weiches dergl.,
- 111 rm weiche Stöcke,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Reichstädt, am 8. Mai 1890.

Forstorte:
Unteres Revier.

Revierförster **Dohlisch.**

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich in **Schmiedeberg** als **Schuhmacher** niedergelassen habe, und bitte, mein junges Unternehmen mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, unter der Versicherung, daß ich nur gute Arbeit bei billigstem Preis liefern werde. Hochachtungsvoll

Hugo Zschocke.

Meine Wohnung befindet sich bei **Hrn. R. Grable** part.

Universal-Wäsche, Gummi-Wäsche,

bestes Fabrikat, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Sermann Rotbe, Herrngasse 98.**

Eine Partie Haferstroh

ist zu verkaufen im **Gutbau Obercarsdorf.**



Zucht-Kühe

Ein Transport trifft heute wieder ein bei **K. Büttner in Specktrich.**

Fohlen-Verkauf.

12 Wochen altes Fohlen, braun mit Blasse, ist mit der Mutter oder einzeln zu verkaufen in **Wagen Nr. 20.**

Ausgezeichnetes frisches, gepökeltes und geräuchertes **Schweinefleisch,** sowie **H. Sülze** empfiehlt **Heinrich Kästner,** zur alten Pforte.

Frisches Rind- und Schweinefleisch, Pökelfleisch,

sowie frische Blut- und Leberwurst empfiehlt **Paul Kästner, Brauböfstr.**

Hotel goldner Stern.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.** Früh 10 Uhr Weißfleisch, später verschiedene Sorten Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **H. Stephan.**

Schiesshaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 11. Mai, Abends von 6 Uhr an, **Schweinsknochen mit Klößen u. Sauerkraut.** Achtungsvoll **E. Seelig.**

Restoration Ulberndorf.

Morgen Sonntag ladet zu **neubackenen Plinzen** ganz ergebenst ein **M. Träger.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 11. Mai, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **W. Seibold.**

Heute Freitag **fr. Blut- u. Bratwurst.** Abend Achtungsvoll **J. Sickmann.**

Berghaus Maxen.

Sonntag, den 11. Mai, **Bogelschießen,** wozu ergebenst einladet **S. Scherber.**

Gasthof zu Schmiedeberg.

Zum Jahrmärkt-Montag **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Brückner.**



Feuerwehr!

Sonntag, den 11. Mai, früh 7 Uhr, **allgemeine Übung.** Das Commando.

Heiterer Blick.

Sonntag, den 11. Mai, **letzte Kränzchen.** Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **D. B.**

Turnverein. Morgen Sonntag über Schlottwitz nach Glasbütte unter **Betheiligung der Turnschüler.** Abmarsch Mittags 1 Uhr vom Vereinslokale aus. **Der Turnrath.**

Verein junger Landwirthe zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im **Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde** **Vereins-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Vortrag des Herrn **H. Göhler, Hennersdorf: "Welche Rücksichten sind beim Anlauf oder Handel der Pferde zu beachten".** 3. Fragelasten. 4. Geselliger Theil. Gäste sind herzlich willkommen. — Um zahlreichen Besuch bitten **d. B.**

Kasino Possendorf

Sonntag, den 11. Mai, Anfang 7 Uhr, wozu einladen **d. B.**

Landwirthschaftl. Verein Beerwalde u. Umg.

Versammlung Mittwoch, den 14. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im **Gasthofe zu Beerwalde.** Vortrag des Herrn Ingenieur **Fräsinet** über Drainage und Wiesenbewässerung. Zahlreichen Besuch erbittet sich **d. B.**

Landw. Verein Possendorf.

Versammlung nicht Sonntag, den 11., sondern **Mittwoch, den 14. Mai, Abends 6 Uhr.** Vortrag des Herrn Kantor **Helm, Possendorf.** Recht zahlreichen Besuch wünscht **d. Borsf.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 55.

Sonnabend, den 10. Mai 1890.

56. Jahrgang.

Die weiße Frau.

Unter den Legenden der Fürstenthümer nimmt die Erscheinung der weißen Frau in den Hohenzollernschlössern einen hervorragenden Platz ein. Nicht als ob die historische Unterlage besser fundirt wäre, als bei anderen Sagen dieser Art. Im Gegentheil. Die Legende von der Erscheinung der weißen Frau kann geschichtlich in keiner Weise auf eine Beziehung zur Familie der Hohenzollern zurückgeführt werden.

Das Gerücht von der Erscheinung der weißen Frau tauchte zum ersten Mal kurz nach dem Tod des gewaltigen Kurfürsten und Markgrafen Albrecht Achilles († 1486) auf. Da soll sie sich im Schlosse zu Bayreuth gezeigt haben. Bis in die neueste Zeit herein, bis 1866, finden sich dann Fälle von Erscheinungen in den Schlössern Bayreuth, Plassenburg, Berlin und Ansbach verzeichnet. Es ist nur zu verwundern, daß im Jahre 1888, wo zwei Kaiser aus den Hohenzollernhäusern kurz nacheinander starben, nichts von Erscheinungen der weißen Dame verlautet hat, da diese doch sonst sich als Todesverkündigerin gezeigt haben soll.

Sucht man nach einem Grunde, wie das Gerücht entstehen konnte, so wird man darauf geführt, daß die Gespensterfurcht des abergläubischen Markgrafen Friedrich (1486—1515) von seinen Ravalieren und Beamten dazu benützt wurde, um die Hofhaltung von dem unbehaglichen Schlosse in Bayreuth wegzubringen. Markgraf Friedrich ließ sich in der That einschüchtern und verlegte die Hofhaltung auf die Plassenburg. Hier fing indes die weiße Frau bald wieder zu rumoren an. Nun war es eine Hofdame — Fräulein v. Rosenau — welche längere Zeit hindurch zur Nachtzeit unter der Maske der weißen Frau durch gewisse Zimmer wandelte, in welche sie nicht begleitet zu werden wünschte. Es kam sogar vor, daß ein Doppel-Exemplar sich gegenseitig das Recht streitig machte, die eigentliche weiße Frau zu sein.

Auch zu politischen Zwecken wurde die Maske der weißen Dame benützt. Das sollte ihr aber übel bekommen. Als im Jahre 1540 die Erscheinung wieder auf der Plassenburg ihr Unwesen trieb, wollte der redenshafte Markgraf Albrecht Alcibiades, der sich vor Menschen und Geistern nicht fürchtete, nicht eher daran glauben, als bis er sich zu diesem Zwecke Nachts in dem großen Fürstensaale, um die Erscheinung zu erwarten, versteckte. Da öffneten sich um Mitternacht die Flügelthüren und eine verhüllte Gestalt trat ein und schlich leise gegen die zum Schlafgemach des Markgrafen führende Thüre zu. Nun aber sprang Albrecht aus seinem Versteck hervor, umfaßte mit kräftigen Armen die Erscheinung, schleppte sie trotz heftigen Sträubens bis zur Reiter in den Burghof führenden Wendeltreppe und stürzte das Gespenst kopfüber hinab. Als dann die auf das Rufen des Markgrafen herbeigeeilten Diener im Schloßhofe nachsahen, fanden sie — den Kanzler Christof Straß mit gebrochenem Genick und bei ihm einen Dolch und Briefe, welche auf ein Einverständnis mit dem Bischof von Bamberg und auf die Absicht des Letzteren deuteten, den Markgrafen heimlich aufzuheben.

So oft man der „weißen Frau“ tapfer zu Leibe ging, klärte sich die Erscheinung auf eine ziemlich natürliche Weise auf. In Berlin, wo sie 1598 zum ersten Male sich zeigte, entpuppte sie sich unter Friedrich Wilhelm I. als Küchenjunge, ein andermal als Soldat und im Mai 1850 konnte sich der Geist am andern Morgen als eine unter dem Namen der „schwarzen Mine“ bekannte, im Schlosse wohnende Köchin legitimiren. Auch die Erscheinung, die der todtkrante König Friedrich I. von der „weißen Frau“ gehabt haben wollte, klärte sich harmlos in der Weise auf, daß seine irrsinnige dritte Gemahlin Sophie Luise im weißen Nachtgewande an das Krankenlager ihres königlichen Gemahls gekommen war. Die „weiße Frau“, die unter Friedrich Wilhelm IV. im Berliner Schlosse kurz vor dem Attentate Sefeloses gewahrt worden ist, floh, als die Schildwache sie anrief, mit lautem Angstschrei und fliegenden Haaren und statt, daß sie, wie man von einem Geiste annehmen sollte, dahingeschwebt oder plötzlich verschwunden wäre, stolperte sie die Treppe hinab, so daß die auf der offenen Gallerie nach dem Schloßhofe zu stehende Schildwache das Geschrei und Geräusch des Laufens ganz deutlich vernommen hat.

Gewiß waren es bei denen, welche die Erscheinung der weißen Frau gesehen haben wollen, zumeist Sinnestäuschungen, welche, hervorgerufen durch die Stille der Nacht in großen Räumen und zur Zeit des Mondlichts, mitgewirkt haben. So konnte einmal eine verdächtige Erscheinung, die in einem nach der Spree zu gelegenen Thurne des Berliner Schlosses beobachtet und als die weiße Frau gebeutet wurde, bei näherer Untersuchung als der bewegliche Widerschein des vom Monde beleuchteten Wasserspiegels der Spree festgestellt werden.

Wie oft mag auch nervöse Reizbarkeit, Furcht oder Schrecken, durch Scherz oder Bosheit angeregt, die Einbildungskraft mit einer Gestalt beschäftigt haben, welche in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Wohl in diese Kategorie fallen die Erscheinungen, wie sie sich den Franzosen, Napoleon I. und seinen Generalen, in Bayreuth präsentirten.

Während die Franzosen im Jahre 1806 das preussische Fürstenthum Bayreuth okkupirt hatten, wurden mehrere französische Generale im dortigen Schlosse einquartirt. Da pflegte alsbald die „weiße Frau“ sehr unruhig und heftig zu werden. Klappernd tobte sie über die Treppen und durch die Gänge, so daß die Generale erschreckt wurden. Eine besonders bemerkenswerthe Szene ereignete sich im Jahre 1809, als auf einem Durchmarsch der französische Divisionsgeneral vom 8. Korps, d'Espagne, im neuen Schlosse zu Bayreuth einquartirt war. Da wurden gegen Mitternacht die Ordonnanz-Offiziere des Generals durch ein fürchterliches Geschrei in das Schlafzimmer desselben zu eilen veranlaßt. Hier fanden sie ihren Chef unter dem umgekehrten Bettstülpe. Der General befand sich in dem aufgeregtesten Zustande und erzählte, daß die weiße Frau, deren Toilette er genau beschrieb, ihm erschienen sei und ihn zu erwürgen gedroht habe; endlich habe sie das Bett mitten in das Zimmer geschoben und umgestürzt. Noch in selbiger Nacht verließ General d'Espagne das Reisenschloß, um sein Quartier auf der Fantaisie zu nehmen. Die Erzählung dieser Begebenheit fand in der französischen Armee weite Verbreitung und kam auch zu Ohren Napoleons.

Dieser war zwei Mal in Bayreuth: das erste Mal am 14. Mai 1812 auf seinem Zuge nach Rußland. Er wollte nicht im alten, sondern im neuen Schlosse wohnen. Von Altschaffenburg war ein eigener Kurier mit dem ausdrücklichen Befehle vorausgeschickt worden, daß der Kaiser nicht in diejenigen Zimmer einlogirt sein wolle, in welchen die weiße Frau zu erscheinen pflege, sowie, daß vor dem Eintreffen des Kaisers Niemandem der Zutritt in die für ihn eingerichteten Gemächer gestattet werden solle. Der preussische Intendant des Schlosses, Graf Münster, ein sonst aufgeklärter Mann, der jedoch an Kurzsichtigkeit litt, erzählt, daß er wenige Stunden vor der Ankunft Napoleons bei einem Umgang durch die eingerichteten Zimmer, um sich zu überzeugen, ob Alles in Ordnung sei, sehr unangenehm durch die Erscheinung einer Dame in der Palmengalerie überrascht worden sei. Als er den Haushofmeister an das ergangene Verbot erinnert und nochmals nach der Dame geblickt, habe er in ihr die weiße Frau erkannt, welche dann einen Augenblick später wieder verschwunden sei.

Als Napoleon in Bayreuth eintraf, erkundigte er sich sogleich beim Grafen Münster, ob seine durch den Kurier überbrachten Befehle befolgt worden wären, was bejaht werden konnte. Nachdem der Kaiser übernachtet, zeigte er sich am Morgen auffallend unruhig und verstimmt, weshalb sich seine Umgebung zuflüchtete, daß Seine kaiserliche Majestät sehr unruhig geschlafen und der Schlaf wahrscheinlich durch die Erscheinung der weißen Frau eine Störung erfahren habe. Mehrmals warf Napoleon die Worte hin: „ce maudit chateau“ (dies verfluchte Schloß) und äußerte zu seiner Umgebung, daß er in diesem Schlosse nicht wieder absteigen möge. Er erkundigte sich genau nach dem Kostüme des Gemäldes der weißen Frau, lehnte jedoch das Anerbieten, daß man das Bild zur Stelle schaffen wollte, mit auffallender Heftigkeit ab.

Dieses Bild befindet sich heute noch im neuen Tgl. Schlosse zu Bayreuth; es zeigt das Kontertier einer Dame des 16. Jahrhunderts im dunkeln pelzverbrämten Mantel und mit einer weißen Kappe, die einen weißen Vorstoß hat.

Am 3. August 1813 auf der Reise nach Dresden

kam Napoleon nochmals nach Bayreuth. Diesmal wollte der Kaiser aber nicht im neuen, sondern im alten Schlosse absteigen. Allein, wiewohl alle Vorbereitungen zu seiner Aufnahme daselbst getroffen waren, befiel er sich doch bei seiner Ankunft eines Besseren, indem er es vorzog, statt in Bayreuth wieder zu übernachten, befahl, weiter zu fahren, und anderswo Nachtquartier zu nehmen.

Sowohl für die den französischen Generalen als für die dem Kaiser Napoleon gewordenen Erscheinungen liegt ein sehr natürlicher Erklärungsgrund vor. Damals war an dem Bayreuther Schlosse ein gut preussisch gesinnter Schloßkassellant Namens Schlüter angestellt. Diesem waren die französischen Gäste ein Gräuel. Um sie zu vertreiben und ihnen die Wiederkehr zu verleißen, veranstaltete er den Spuk. Nach dem im Jahre 1822 erfolgten Tode dieses Kassellants fand man in dessen Nachlaß verschiedene an die weiße Frau erinnernde Gewandstücke — und seitdem hat man nichts mehr von dem Erscheinen der weißen Frau in Bayreuth gehört.

Vermischtes.

Die neuen österreichischen Briefmarken sollen im Juni ausgegeben werden. Da die neuen Marken auf höhere Beträge als bisher lauten werden — es wird Marken zu 2, 3, 5, 10, 15, 20, 50 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr. und 2 fl. geben — um zur Frankirung für Pakete dienen zu können, mußten besondere Vorkehrungen getroffen werden, um deren Nachahmung zu verhindern.

(Diplomatenkniffe.) Aus der Frankfurter Zeitungs- und Anzeiger-Zeitung erzählt die „New. Review“ eine Anekdote über die Mittel, die derselbe anwandte, um seine Depeschen der Kenntnißnahme unbefugter Augen zu entziehen. Auch der hannoversche Vertreter glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschaften durch Konnoienz der Post zur Kenntniß des Bundestags-Präsidiums gelangten, und richtete an seinen preussischen Kollegen die Frage, wie er es anfangs, seine Depeschen ungeöffnet passieren zu lassen. Bismarck forderte ihn auf, einen Spoziergang mit ihm zu machen, und führte ihn in eine entlegene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbetreibende der bescheidensten Art ihre Wohnung hatten. Dort angelangt, zog er zum Erstaunen seines Begleiters Handschuhe an, und trat dann mit ihm in einen Krämerladen. Hier fragte er dann den Haringebändiger: „Habt Ihr hier auch Seife?“ — „Ja wohl.“ — „Welche Sorten?“ — Der Kommiss nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücken vor, von denen dieser ein besonders stark riechendes wählte und in seine Tasche gleiten ließ. Dann fragte er nach Briefstücken, und der Verkäufer legte ihm einige solche der ordinärsten Art vor. Darauf zog Bismarck eine Depesche aus der Brusttasche seines Rodes, steckte sie in das Rouvert, forderte Linte und Feder und fing an, die Adresse zu schreiben. Aber mit den Handschuhen ging das nicht, er bat daher den Krämerkommiss, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der junge Mann that dies willig genug. Nun steckte Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Seife und sagte auf der Straße zu dem Hannoveraner: „So! unter dieser Aufschrift und diesem aus den Düften von Seife, Haringen, Talg und Käse zusammengesetzten Parfüm sollen sie nun einmal meine Depesche herauskniffeln!“

Standesamtliche Nachrichten aus der Pfarodie Pössendorf. Monat April.

Aufgebote: Handarbeiter Friedrich August Zeisig in Eutschnitz mit Strohflechterin Anna Marie Geißler in Pössendorf. — Gutsbesitzer Emil Oskar Wolf in Obernaundorf mit Wirtschaftsgelbin Alma Sidonie Diebel in Bördchen. — Bergarbeiter Moriz Otto Lehmann in Pössendorf mit Kohlenleserin Selma Theresie Göpfert in Bördchen. — Brauereibesitzer Moriz Gustav Wätzig in Liebenau bei Lauenstein mit Räherin Marie Emilie Forster in Pössendorf. — Handarbeiter Ernst Adolf Wanke in Hänichen mit Kohlenleserin Martha Veronika Gähmlich in Hänichen. — Handarbeiter Robert Ernst Böhme in Lodwitz mit Wirtschaftsgelbin Meta Laura Gansauge in Quobren. — Fleischer und Hausbesitzer August Hermann Walther in Welschhufe mit Schneiderin Emma Reinholdine Scheinpflug in Welschhufe. — Bäckermeister Gust. Adolf Klügel in Welschhufe mit Wirtschaftlerin Clara Antonie Zahn in Welschhufe. — Handarbeiter Friedrich Hermann Rehschuh in Reich mit Arbeiterin Auguste Marie Mühllich in Rippien.

Gebefchließungen: Handarbeiter Karl Robert Fegewald in Wilmsdorf mit Emilie Emma Günich ebendasselbst. —

Stuhlauer und Hausbesitzer Robert Emil Gabel in Kreischa mit Auguste Klara Dittich in Bröschen. — Eisenbahn-Assistent Hermann Arthur Radler in Gainsberg mit Johanna Clotilde Haas in Poffendorf. — Bergarbeiter Ernst Hermann Bruno Kalkschmidt in Hänichen mit Pauline Theresie Selma Stieh in Hänichen. — Bäcker Hermann Paul Presh in Wendischcarsdorf mit Agnes Adam ebendasselbst. — Handarbeiter Otto Clemens Richter in Welschhufe mit Anna Martha Uhlig in Wilmödorf. — Handarbeiter Friedrich Aug. Zeißig in Gutschütz mit Anna Marie Geißler ebendasselbst. — Gutsbesitzer Emil Oskar Wolf in Obernaundorf mit Alma Sidonie Diebel in Börnchen. — Bergarbeiter Ernst Oswald Münzer in Rippien mit Frida Weise ebendasselbst.

Geburten: Ein Sohn: Unverehel. Wirtschaftsgehilfin Martha Franziska Jäppelt in Wilmödorf. — Zimmergehilf und Wirtschaftsbesitzer Karl Friedrich Emil Wolf in Börnchen. — Maurer und Hausbesitzer Karl Heinrich Geißler in Wilmödorf. — Bergarbeiter Andreas Jesche in Wilmödorf. — Maurer und Hausbesitzer Moriz Hermann Geißler in Poffendorf. — Korbmacher Friedrich Hermann Schäfer in Hänichen. — Hiegelarbeiter Ernst Emil Strobel in Poffendorf. — Bergarbeiter Friedrich Moriz Leibniz in Hänichen. — Gasthofsbesitzer Karl Heinrich August Liebscher in Börnchen. — Tischler August Ferdinand Wiedner in Kleincarsdorf. — Bergarbeiter Karl Ferdinand Richter in Hänichen. — Handarbeiter und Hausbesitzer Robert Bernhard Grumbt in Poffendorf. — Handarbeiter Wilhelm Bernhard Schröder in Welschhufe. — Haus- und Fuhrwerksbesitzer Ernst Julius

Vindner in Rippien. — Eine Tochter: Feuermann Ernst Robert Hofemann in Hänichen. — Fleischermeister Ernst Gust. Bergner in Hänichen. — Schuhmacher Heinr. Aug. Alexander Siderer in Poffendorf. — Handarbeiter Joh. Gottlieb Pallmer in Kleincarsdorf. — Handarbeiter Karl Ernst Bergold in Wilmödorf. — Maurer Friedrich Anton Richter in Quohren. — Zimmermann Karl August Schüpe in Poffendorf. — Bäckermeister Friedrich Max Wünschmann in Poffendorf. — Milchhändler und Hausbesitzer Ernst Max Kammer in Hänichen. — Diakon Ernst Moriz Radler in Poffendorf. — Handarbeiter Emil Sidor in Kleincarsdorf. — Bergarbeiter Gustav Robert Liebscher in Poffendorf. — Maurer Heinrich Louis Köhler in Rippien. — Handarbeiter Karl Hermann Solbrich in Welschhufe. — Böttchermeister und Hausbesitzer Karl August Köhler in Rippien.

Todesfälle: Jda Lina Böttner, Tochter des Bergarbeiters K. G. Böttner in Poffendorf, 6 M. 5 J. — Wirtschaftsgehilfin Christiane Sophie Simon in Kleincarsdorf, led. Standes, 54 J. 8 M. 27 J. — Otto Walther Macheleidt, Sohn der Fabrikarbeiterin E. G. Macheleidt in Wilmödorf, 3 M. 10 J. — Gustav Max Raueremann, Sohn der E. P. geb. Raueremann, jetzt verheh. Mähdlich in Poffendorf, 3 J. 2 M. 18 J. — Frau Amalie Henriette Seifert, Ehefrau des Eisenbahnhilfswärters G. J. M. Seifert in Poffendorf, 48 J. 3 M. 5 J. — Otto Albert Wellmann, Sohn des Maurers K. A. G. Wellmann in Wendischcarsdorf, 11 M. 11 J. — Richard Wilhelm Weisbach, Sohn des Bergarbeiters und Hausbesizers K. A. Weisbach

in Poffendorf, 4 J. 8 M. 24 J. — Anna Wilda Stieh, Tochter des Bergarbeiters G. G. Stieh in Poffendorf, 1 J. 5 M. 26 J. — Johanna Hedwig Valeska Starke, Tochter des Gasthofsbesizers K. G. O. Starke in Poffendorf, 5 J. 1 M. 9 J. — Privatrat Karl Heinrich Prather in Wendischcarsdorf, 55 J. 7 M. 9 J. — Maurer und Hausbesitzer Karl Friedrich August Klotz in Wilmödorf, 63 J. 9 M. 4 J. — Jda Lina Liebscher in Poffendorf, 3 J. — Jda Kreische, Tochter des Handarbeiters G. Kreische in Rippien, 8 M. — Frau verw. Amalie Auguste Wilhelmine Schneider geb. Schmidt in Rippien, 51 J. 3 M. — Otto Richard Münzel, Sohn des Maurers G. G. Münzel in Welschhufe, 5 M. 14 J.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 8. Mai.

Auf dem heute stattgehabten Kleinviehmarkt waren außer 697 Küthern und 540 Schweinen auch 135 Hammel und 23 Kinder, in Summa also 1395 Stücke zum Verkauf gestellt, von denen 134 Hammel, 22 Land Schweine, 1 Hammel und 22 Kinder Ueberflüsse vom letzten Hauptmarkt waren. Sowohl in Küthern als auch in Schweinen gestaltete sich das Verkaufsgeschäft infolge des für den gegenwärtig vorliegenden Bedarf zu starkem Auftriebs langsam und Schweine fanden keine vollständige Abnahme. Das Rilo Kalbfleisch wurde mit 110 bis 120 Bk. bezahlt, während der Centner Schlachtgewicht von Land Schweinen englischer Kreuzung 60 bis 63 Mark und von solchen zweiter Wahl 55 bis 58 M. kostete. Von ungarischen Bafoniern waren 40 Stück im ausgeschlachteten Zustande zum Verkauf gestellt, welche pro 50 Kilo Fleischgewicht 57 und 58 Mark kosteten. Kinder und Hammel wurden schwach gefragt und zu Montagsprisen gehandelt.

Dank.
Für die vielfachen Beweise innigster Theilnahme, sowie den reichen Blumenschmuck bei dem Heimgange unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Hausbesizers und Gutsauszüglers
Johann Gottlieb Starke,
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Hirschbach, Johnsbach und Reinberg, 6. Mai 1890.
Die trauernden Hinterlassenen.

Durch ein sich in neuerer Zeit in unmittelbarer Nähe zu bemerken gewesenes unverhältnismäßiges Herabdrücken der Preise der Sandsteine veranlaßt, mache ich meinen werthen Abnehmern die ergebene Mittheilung, daß ich von heute ab meine Preise auf dasselbe Maas bei einem Biele von drei Monaten reduzieren werde.
Meiner ehrenwerthen Konkurrenz dagegen bringe ich gleichzeitig zur Kenntniß, daß sich diese Maßregel durchaus nicht gegen dieselbe richten soll, sondern durch die Nothwendigkeit veranlaßt worden ist, den ungerechtfertigten Schleuderpreisen zu begegnen und nach und nach wieder ein normales Preisverhältniß anzubahnen.
Hochachtungsvoll
Wendischcarsdorf b. Poffendorf, 6. Mai 1890.

Herrmann Rühle, Sandsteinbruch-Bes.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum von Reinberg und Umgegend zur Anzeige, daß ich die
Windmühle mit Bäckerei zu Reinberg
känflich übernommen habe und richte hierdurch an Alle die Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. — **Freitag, den 9. Mai,** werde ich die Bäckerei eröffnen. — Ich versichere, die mich beehrenden Kunden mit nur guter Waare bei billigen Preisen zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Georg Liebscher, Mühlenbesitzer.
Dasselbst werden Frauen zum Semmeltragen bei hohem Rabatt gesucht.

Haus-Verkauf.
Erbtheilungshalber soll das Hausgrundstück Nr. 8 in **Wilmödorf**, enthaltend 5 Stuben, mit schönem Obst- und Gemüsegarten baldigst verkauft werden. Näheres ertheilen Gastwirth Reichel in Kauffsch und Gutsbes. Reichel in Wilmödorf Nr. 6.

Das photographische Atelier
von **Ernst Kögel,**
Dresdner Straße Dippoldiswalde, Dresdner Straße empfiehlt sich zur Aufnahme aller Arten **Bilder** zu bekannten billigen Preisen.
Das Atelier ist zu jeder Tageszeit geöffnet.

Bekanntmachung.
Von nächsten Montag, den 12. Mai, ab sind in **Paulsdorf Nr. 16** alte **Dachschöbe** zu verkaufen.

Ergebnste Anzeige.
Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von **Sophas und Kanapee's.**
Matrassen
werden nach Maas schnell und dauerhaft angefertigt.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1890.
Ernst Liebscher, Sattlermeister.

Achtung!
Güter-Verkauf,
Gasthofs-Verkauf,
Bäckerei-Verkauf,
Mühlen-Verkauf,
Restaurations-Verkauf,
Schmiede-Verkauf,
sowie noch allerhand kleinere Landgrundstücke und Privathäuser, Alles komplet, bei sämtlichen Tausch nicht ausgeschlossen, offerirt auf nur reellem Wege
Traugott Börner,
Agentur Schmiedeberg im Erzgeb.



Zur Vertilgung
von **Insekten aller Art**
empfiehlt
Insekten-Pulver, Zacherlin, Nuchöin, Naphthalin und Naphthalin-Blätter, spanischen u. weißen Pfeffer, Camphor zc.
die **Drogen-Handlung von H. Lommatzsch.**

Sophas, Kanapees
etc. etc.
in großer Auswahl billigt.
Matrassen werden nach Maas schnell angefertigt.
Reparaturen in- und außer dem Hause bei
Oskar Wilke, Sattler u. Tapezierer,
Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Praktische Schulanzüge
find stets zu haben bei **W. Buse.**

Sehr billiger Ausverkauf
von weißen Gardinen-Resten,
von bunten Gardinen-Resten,
von Kinder-Kleiderstoff-Resten,
von Damen-Kleiderstoff-Resten,
von Kattun-Resten,
von Bettzeug-Resten,
von zurückgesetzten Regenmänteln,
von zurückgesetzten Jackets,
von zurückgesetzten Umhängen,
von zurückgesetzten Kindermänteln
bei

Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Billig! Billig! Billig!
Dem geehrten Publikum von Reinhardtsgrimma und Umgegend empfehle ich mein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe** einer gütigen Beachtung. — Als Beispiel:
800 Herren-Anzüge von 15 M. an,
300 Herren-Anzüge von 10 M. an,
300 Sommer-Überzieher von 13 M. an,
1000 Kinder-Anzüge für jedes Alter von 3 M. an,
1500 Paar Stoff- und Arbeits-Hosen in jeder Preislage.
Jackets, Jacken, Aermelwesten, Mützen und Hüte, sowie Damen- und Kindermäntel nur bei
A. Lange,
Obermühle Reinhardtsgrimma.

Enorme Auswahl der neuesten u. elegantesten **Cylinderhüte, Herrenhüte** in allen Farben und Formen,
Knabenhüte, Kinderhüte, Mützen für Herren und Kinder,
= Trauerfloze =
L. G. Schwind, Hutmachermstr.,
Dippoldiswalde, am Markt.
Kleinstes und größtes Hutgeschäft im Orte.

◆ **Das Allerneueste** ◆

in Damen- und Kinderschürzen,
sowie große Auswahl in Kinderkleidchen,
Jacken und Blousen,
Sardinen in allen Breiten, ein- und zweimal gebogt,
empfiehlt **W. Zager, am Markt.**

Für Bauende!

Böhmischen Stückkalk,
Hermendorfer Weißkalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Stenzengrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Holz-Cement,
Asphalt-Dachlack,
Steinkohlentheer,
Holztheer,
Deckenrohr,
Carbolineum,
Rohe und gefägte Sandsteine
hält stets auf Lager und empfiehlt billigt

Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt.
Plombiren u. Reinigen
billigt. — Für Brauchbarkeit
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Neuen

Pferdezahn-Saat-Mais,
Pernauer und Rigaer
Sonnen-Leinsaat,
weiße Stoppel-Rübensaat,
Knörich,

garantirt 1889er Ernte,
empfiehlt **Louis Schmidt.**

Farben,

alle Sorten, trocken und in Del gerieben, **Lack,**
Terpentinöl, Firniss, dunkel und hell,
Pinself in großer Auswahl
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Zichtene Pflanzen.

40,000 Stück in Saatkämpfen gezogene
kräftige Pflanzen stehen zum Verkauf.
Rittergutshorst Naundorf
bei Schmiedeberg im Erzgeb.

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender
Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne,
schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern be-
seitigt diesen auch sofort und dauernd.
Niederlagen: **Apothek** zu **Dippoldiswalde.**
Apothek zu **Altenberg.**

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renger.

Aromatische

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankst. N.,
vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma
ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten,
blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel
gegen Sommersprossen. Allein-Verkauf, à Stück
50 Pf., bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Nur Neuheiten
in
Kattun, Creton, Satin
zu Kleidern, Taillen und Schürzen
empfiehlt in reichster Auswahl
Richard Heinrich
Oberthorplatz. Oberthorplatz.

keine vorjährigen Muster!

Dr. C. Bischoff,
Gerichtschemiker.

Berlin, den 10. Oktober 1888.
NW., Werfstraße 20.

An die Firma **A. L. Mohr, Bahrenfeld** bei **Ottensen.**
Vergleichung von **Margarine FF.** aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Ottensen** mit feiner **Naturbutter**
Das mir durch ihren Herrn Vertreter hier selbst übergebene Muster von **Margarine FF.** ist
von ausgezeichnetem frischen Geruch und Geschmack, täuschend demjenigen echter **Naturbutter** ähnlich.
Die Vergleichung von **Margarine FF.** mit einer guten **Naturbutter**, welche ich im Preise von
1.20 M. pro 1/2 Kilogramm ankaufen ließ, ergab:

Margarine FF.:	Naturbutter:
Wasser 87 %	12,24 %
Rochsalz 2,12 %	1,40 %
Käsestoff 1,45 %	0,83 %
Milchzucker 87,72 %	0,39 %
Fett 87,72 %	Butterfett 85,43 %

Das Fett in der **Margarine** entspricht nach diesbezüglichen Untersuchungen den gesetzlichen
Anforderungen für **Margarine.**

Aus dem Vergleich ergibt sich, daß die **Margarine FF.** einen höheren Fettgehalt besitzt, als
reine **Naturbutter.** Letztere ist in der Regel wasserhaltiger. Nur die Art des Fettes bedingt in **Mar-**
garine und in **Naturbutter** einen wesentlichen Unterschied. Als Nahrungsmittel ist die Waare der
echten **Naturbutter** gleichwerthig und in frischem Zustand ein vorzüglicher Ersatz derselben.

Dr. C. Bischoff, gerichtlicher Chemiker.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehendes Gutachten des bei allen königl. Gerichten in Berlin
beidigten Gerichts-Chemikers, Herrn **Dr. Bischoff** in Berlin, erlaube ich mir meine **Margarine** als
Ersatz für seine **Butter**, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als auch für alle Koch- und Back-
zwecke bestens zu empfehlen. Proben und Preislisten sende gratis und werden Aufträge erbeten
durch meinen General-Depositär, Herrn

Bruno Wehlte, Dresden, Wettiner Str. 35.

Es wird jedoch nicht an Privatpersonen, sondern nur an Wiederverkäufer abgegeben.
Bahrenfeld bei **Ottensen.** **A. L. Mohr, Margarine-Fabrik.**

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übel-
riechenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol - Cheer - Schwefel - Seife
(1 Stück 50 Pfg.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In **Dippoldiswalde** zu haben bei
Hermann Lommatzsch.

Nur wenige Pfennige betragen die täg-
lichen Ausgaben. Dresden. Hiermit meinen
herzlichsten Dank für die gütige Ueberfendung der Apo-
theker **Richard Brandt's** Schweizerpillen. Ich bin sehr
damit zufrieden, denn es hat sich regelmäßig nach
2 Tagen Stuhlgang eingestellt. G. Reiche, Annen-
straße 23. — Bockwa, Kreis Zwickau. Ich kam in
den Besitz einer Bekanntschaft von Herrn Apotheker
Richard Brandt in Jülich, worin er seine Schweizer-
pillen unter Anderem auch gegen Herzklopfen empfohlen
hat, woran ich schon seit längerer Zeit litt. Ich ließ
mir sofort 2 Schachteln von Apotheker **Richard Brandt's**
Schweizerpillen kommen und habe ich selbige mit sehr
gutem Erfolg gebraucht. Ich verfehle deshalb nicht,
die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen
Jedermann zu empfehlen. Frau Rosenbaum. — Man
sei stets vorsichtig, auch die echten Apoth. **Richard**
Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den
Apotheken) mit dem weißen Kreuz in rothem
Felde und keine Nachahmung zu empfangen. — Die
auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Be-
standtheile sind: Silbe, Kochusgarbe, Aloe, Absynth,
Bitterklee, Gentian.

Das berühmte, amtlich geprüfte

Ringelhardt - Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten,
Entzündungen, Salzfluß, schlimme Fingern,
Krebschäden, Knochenfraß, Brandwunden,
Kroßleiden, Sübneraugen, Hautausschlag,
Wagenleiden, Gicht, Reissen u. s. w. schnell
und gründlich.

*) Mit der Schutzmarke auf den
Schachteln, zu beziehen à 25 Pfg. aus den
Apotheken zu **Dippoldiswalde, Frauen-**
stein, Lauenstein, Berggießhübel, Altenberg,
Lochwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Frei-
berg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein u.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutz-
marke zu achten!

Dorsch-Leberthran

(Marke **Heinrich Meyer, Christiania**),
ausgewogen, sowie in Flaschen à 40 Pf. und 100 Pf.,
empfiehlt unter Garantie der Echtheit
priv. Stadt-Apothek

in **Dippoldiswalde.**
Schlachtpferde
kauft zum höchsten Preis
Bruno Ehrlich in **Deuben**





Die größte Auswahl von
Regulatoren,
Hand- und Taschenuhren,
stets das Neueste, empfiehlt unter
langjähriger Garantie
J. Herschel, Uhrmacher,
Dippoldiswalde, Brauhofstraße Nr. 310.
Reparaturen nur gut und billig.

Schmierseife, Pfund 25 Pf.,
Schweger Seife, Pfund 24 Pf.,
Seifenpulver und **Bleichsoda**
empfiehlt **E. W. Künzelmann's Nachf.**

Ringäpfel, Pflaumen,
Preißelbeeren, Senf
empfiehlt **Joh. Kalenda.**

Baumwollene
Strümpfe, Socken und Strumpflängen,
eigenes Fabrikat.
Die Garne, welche dazu verwendet werden sollen,
können bei Bestellung gewählt werden.
Bei vorkommendem Bedarf bitte ich um gütige Be-
rückichtigung und zeichne hochachtungsvoll
Hermann Nothe, Herrengasse Nr. 98.
Auch werden **Strümpfe angestriekt.**

Chili-Salpeter,
Peru-Guano

halte ich bis Juli dauernd auf Lager.

Louis Schmidt, Dippoldiswalde,
Fabrik künstlicher Düngemittel.

Gardinen,
Rouleaux, weiss und bunt,
alle Breiten, billigst bei
Oscar Näser, Kirchplatz.

Reparaturen an **Schmuckstücken** gut und
billig. **S. Unger, Herrengasse.**

Bau-Artikel,
als:
Eisenbahnschienen und L-Träger,
Chamotte-Rohre
zu Abortanlagen, Wasserleitungen, und
Schleusen,

Portland-Cement in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen,
alle Sorten **Bauägel, Deckenrohre**
und **Gewebe, Dachfenster** in verschiedenen
Größen, **Cement-Ofendecken, Bleirohr,**
eiserne Wasserplampen, eiserne Oesen,
Wasserpflanzen und Kessel,
sowie sämtliche anderen **Dienbau-Artikel**
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Missporin

ist ein neuentdecktes, erprobt unfehlbares Mittel gegen
Hauschwamm, sowie jede **Schimmelbildung.**
Ein einmaliges Bestreichen infizierter Gegenstände
mit **Missporin** genügt, um jede Schwamm-
und Pilzbildung sofort zu zerstören und für immer
verschwinden zu machen.

Missporin ist daher selbstverständlich ein
vollkommenes Schutzmittel gegen Hauschwamm, sowie
Schimmelbildung und empfiehlt sich dessen Anwendung
als absolutes Vorbeugungsmittel an feuchten die
Schwamm- und Pilzbildung begünstigenden Orten.

In schwammbefallenen Räumen genügt ein ein-
faches Begießen der Dielen, des Gebälks etc. mit
Missporin, um den Schwamm gänzlich zu ver-
nichten und auszurotten.

Missporin ist weder von auffallendem Ge-
ruch noch ätzend, kann daher überall ohne Nachtheil
angewendet werden.

Zu haben bei **F. Abenschüffel.**



Ein starker Transport
Zuchtkühe,

nahe zum Kalben und mit Kälbern,
trifft heute Sonnabend wieder ein
und steht zum Verkauf bei **E. Glöckner, Reichstädt.**

Cravatten und Shlipse.

Stets das Neueste! Grösste Auswahl am Platze!

Markt 17. **Emil Heinrich.** Markt 17.

Immer in größter Auswahl

die neuesten Regenmäntel,
die neuesten Umhänge,
die neuesten Jackets,
die neuesten Tricot-Tailen,

die neuesten Kinder-Mäntel,
die neuesten Kinder-Kleider,
die neuesten fertigen Blousen,
die neuesten fertigen Schürzen

zu bekannten billigsten Preisen.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.

Nerven- und Blutkrank!

Rückenmark-, Nieren-, Magen- und Leberfranke,
Gelähmte, an Gicht, Rheumatismus und Verdauungs-
störungen Leidende werden durch Anwendung von
Massage und Elektrizität bald und gründlich geheilt.
Ohne erst giftige Substanzen in den kranken Körper
einzuführen, befreien sie in kurzer Zeit alle Kranken
von ihren Leiden.

Behandlung im Hause nach vorheriger Verei-
barung. — Notorisch Arme unentgeltlich.

Damen auf Verlangen Damenbedienung.

Kranke wollen sich vertrauensvoll an mich wenden.

Ernst Kögel,

elektrische Heil-Anstalt mit Massage,
Dippoldiswalde, Dresdner Str. 147, hinterh.
— Geöffnet von früh 7 bis Mittags 12 Uhr. —

Waltsgott's verbessertes **Rußextrakt,** die
bestregistrende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder
schädlichen Substanz, echt nur mit **Schutz-**
marke (Taube), in Flaschen à 2,5 und 1,5 M., und

Rußöl,

ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie

Höne's Enthaarungs-Pulver
zur Leichten, die Haut nicht im geringsten angreifenden
Entfernung aller lästigen **Arm- und Gesicht-**
haare, empfiehlt die

Apotheke zu Dippoldiswalde.



Von Freitag, den 9. d. Mts.
an, steht ein großer Transport
belgischer Pferde

zu ganz soliden Preisen bei mir in
Freiberg zum Verkauf. H. Hauk.

Einen Stamm weiße Italiener
verkauft **Paul Lindner.**

2 junge Bug- und Buchtkühe,
eine hochtragend, sofort zu verkaufen **Mühlstr. 260.**

Schneidespähne

liegen zum Verkauf bei **Karnahl, Ulberndorf.**

Eine Pansel

ist zu vermieten bei **verw. Dörner, Brauhofstr.**

Maurer und Arbeiter

bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit sofort gesucht.
Klotz.

Ein anständiger Knabe, welcher die
Stuhlbauerei

erlernen will, findet sofort Unterkommen bei
Franz Keller in Rabenau.

Gesucht wird ein zuverlässiger
Schneidemüller

auf Walzengatter.

Baumeister **Käppler, Deuben (Bez. Dresden).**

1 tüchtiger Maschinen-Arbeiter

(Holzbearbeitung),

1 Hilfs-Arbeiter

finden dauernde Stellung bei

F. Riemschneider,
Seifersdorf bei Rabenau.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe

erhält Arbeit bei **Paul Lindner, Bäderstr.**

Arbeiter u. Arbeiterinnen

werden bei dauernder Arbeit gesucht von der
Filiale der **Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft**
in **Dippoldiswalde.**

Einen tüchtigen Schneidemüller
und einen **Tagelöhner**

sucht zum sofortigen Antritt
Buschmühle zu Schmiedeberg.

Einen zuverlässigen Kutscher

sucht für den 15. Mai
Oberförster Klette, Bärenfels.

Eine zuverlässige Kinderfrau

wird sofort zu einem Kinde gesucht. Näheres zu er-
fahren bei **Buchbinder Berger, Kreischa.**

Gesucht ein **Tanzlehrer oder Lehrerin,**
welche **Privat-Kursus** erteilen. Offerten mit Angabe
der **Honorar-Ansprüche** unter **W. B.** in die **Exped. d. Bl.**

Roggen, Weizen, Hafer etc.

kauft stets **Osw. Loze, Bahnhof.**

4500 Mark

werden auf gute Hypothek gegen 5% Zinsen zum
30. Juni zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter
S. B. 250 in die **Exped. d. Bl.** erbeten.